



**Sportkita
Wirbelwind**

**Kindertageseinrichtungen
im KJR München-Stadt**

Konzept der Sportkita Wirbelwind

Stadtbezirk 20, Hadern



Kreisjugendring München-Stadt
Paul-Heyse-Str. 22
80336 München

München, Dezember 2015



Städtische Einrichtung
in Trägerschaft des
Kreisjugendring München-Stadt



**„Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
werden das Antlitz dieser Welt verändern.“**

Spruchwort der Xhosa

(Tansania, Südafrika, Botswana und Lesotho)

Gliederung

1	Trägerhintergrund	4
2	Ausgangslage	6
2.1	Rechtliche Grundlagen	6
2.2	Vorgegebener Rahmen	6
2.3	Ausgangslage im Stadtteil	7
3	Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen	8
3.1	Ganzheitliche Bildung und Erziehung	8
3.1.1	Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung	8
3.1.2	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	9
3.1.3	Beobachtung und Dokumentation	11
3.1.4	Eingewöhnung und Transitionen	11
3.1.5	Freispiel	12
3.2	Querschnittsaufgaben	13
3.2.1	Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie	13
3.2.2	Inklusion und Integrative Erziehung	14
3.2.3	Interkulturelle Erziehung	14
3.2.4	Geschlechtsbewusste Erziehung	15
3.2.5	Gesundheitliche Bildung und Erziehung	16
3.3	Pädagogische Schwerpunkte	18
3.3.1	Sprachliche Bildung und Erziehung	18
3.3.2	Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung	18
3.3.3	Kulturelle, ästhetische Bildung und Erziehung	19
3.3.4	Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung	19
3.3.5	Medienbildung und -erziehung	19
3.3.6	Musikalische Bildung und Erziehung	20
3.3.7	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	20
3.3.8	Werteorientierung und Konfliktfähigkeit	21
4	Betriebliche Rahmenbedingungen	23
4.1	Öffnungs- und Schließzeiten	23
4.2	Inhaltliche Struktur und Tagesablauf	23
4.2.1	Tagesablauf der 3- bis 6-Jährigen	23
4.2.2	Tagesablauf der 6- bis 10-Jährigen	24
4.3	Teiloffenes Konzept	25
4.4	Ernährungskonzept	25
4.5	Personal	25
4.6	Gebühren	27
4.7	Qualitätsentwicklung und -sicherung	27

1 Trägerhintergrund



Der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) betreibt im Auftrag der Landeshauptstadt (LH) München seit seiner Gründung im Dezember 1945 Kinder- und Jugendfreizeitstätten und verfügt als einer der größten Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland über umfangreiche Erfahrungen und Kompetenzen, sowohl in fachlicher als auch in organisatorischer Hinsicht.

Darüber hinaus besitzt der KJR seit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der Organisation und Durchführung von verbindlichen Betreuungsangeboten für Kinder. Er ist derzeit Träger von verschiedenen Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten und Hort) für Kinder ab neun Wochen bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Größe der Einrichtungen ist unterschiedlich und beträgt ein bis acht Gruppen. Einen Teil dieser Einrichtungen führt der KJR im Auftrag der LH München als Betriebsträger.

Durch die spezielle Trägerkonstruktion innerhalb des Bayerischen Jugendrings – der als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Bayern mit Aufgaben des Landesjugendamtes gemäß BayKJHG betraut ist – wird gewährleistet, dass Jugendvertreter/innen aus Verbänden, Initiativgruppen und Jugendfreizeitstätten in der Vollversammlung des Jugendrings im Rahmen demokratischer Regelungen über die Schwerpunkte, Initiativen und das Engagement der Organisation entscheiden. Die gewählten Vertreter/innen der Vollversammlung bilden als Vorstand des KJR das leitende ehrenamtliche Gremium. Hauptamtliche (pädagogische) Fachkräfte haben in dieser Struktur eine sehr hohe fachliche Beratungskompetenz, sind jedoch loyal an die jugendpolitischen Entscheidungen der gewählten Jugendvertreter/innen gebunden. Diese Konstruktion jugendlicher Selbstverwaltung bildet seit über 70 Jahren den speziellen und erfolgreichen Trägerhintergrund des KJR.

Die fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist ein Anliegen des KJR. Neue inhaltliche Fragestellungen werden offensiv aufgegriffen und umgesetzt. Der KJR versteht sich als eine „lernende Organisation“, die ständig daran arbeitet, ihre Fähigkeiten zu erweitern.

Folgende grundsätzliche Aussagen der Vision und der übergeordneten Ziele des KJR sind für unsere Arbeit relevant:

Die Vision

„In München wachsen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter Bedingungen auf, die ihnen Perspektiven für ein selbst bestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben geben.“

Aufgaben

Neben der Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen sowie der Förderung der Zusammenarbeit der Jugendverbände wurde als wesentliche Aufgabe definiert:

„Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickeln und realisieren wir eine Vielzahl von Ideen und Projekten und leisten Beiträge zu sozialer Gerechtigkeit, Bildung, gesellschaftlicher Integration und Chancengleichheit.“

Grundsätze

Relevant sind u.a.:

„Unser Handeln orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen. Unsere Angebote machen ihnen Spaß, sie sind bedarfsgerecht, lebensweltorientiert und wirken präventiv und langfristig.

Wir kooperieren mit anderen Trägern und Institutionen, um tragfähige Vernetzungsstrukturen zu schaffen. Unsere Zusammenarbeit innerhalb des Kreisjugendring München-Stadt zeichnet sich aus durch Transparenz, Beteiligung, partnerschaftliche Kommunikation und konstruktive Konfliktlösung.“

Weitere Infos zu Vision und Übergeordneten Zielen unter

www.kjr-m.de/ueber-uns/vision-und-ziele.html

2 Ausgangslage

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben und bieten seit Jahren den weltweiten Rahmen, der im Umgang mit Kindern zu beachten ist. Das Recht des Kindes auf Ruhe, Freizeit und Spiel (Art. 31), die Berücksichtigung des Kindeswillens (Art. 12), die Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 13), das Recht auf Bildung (Art. 28), die festgelegten Bildungsziele (Art. 29), das Diskriminierungsverbot (Art. 2) und die Verpflichtung des Art. 3, dass bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist, sind nur einige Artikel dieser Konvention, die beim Betrieb unserer Einrichtungen Beachtung finden und deren Berücksichtigung dem KJR als Träger sehr wichtig ist.

2.1 Rechtliche Grundlagen

Den gesetzlichen Rahmen für die Arbeit in der Einrichtung bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz, vor allem die §§ 22, 22a und 24. Das SGB IX – vor allem die §§ 1, 4 und 19 – regelt die Integration und Teilhabe von Behinderten. Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden, und formuliert in § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrags als Aufgabe der Jugendämter.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) beschreibt die Förder Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern (0 bis 14 Jahre) und die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist handlungsleitend für die Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Neben diesen Grundlagen und den Vorgaben der Landeshauptstadt München sind die pädagogischen Leitlinien (Mädchen, Jungen, Interkult und Partizipation) des KJR handlungsleitend und prägend für die konzeptionelle Ausrichtung in unserer Einrichtung.

2.2 Vorgegebener Rahmen

Durch die Landeshauptstadt München wurde festgelegt, dass im 20. Stadtbezirk (Hadern) 2009 eine neue Kindertagesstätte entsteht. Unsere Einrichtung besitzt 75 Plätze für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt und 50 Plätze für Kinder ab dem Schuleintritt bis zum Ende der Grundschulzeit.

Unsere Einrichtung ist in einem eigenen Gebäude untergebracht. Auf zwei Etagen befinden sich fünf Gruppenräume, zwei Gruppennebenräume, zwei Multifunktionsräume und ein Mehrzweckraum (Bewegungsraum). Außerdem gibt es einen Werkraum (Atelier), eine Küche, mehrere WCs sowie Versorgungs- und Abstellräume.

Für die Leitung steht ein Büro und für die Mitarbeiter/innen stehen ein Personalraum, ein kleines Büro und zwei Personaltoiletten zur Verfügung. Es ist ein Speisenaufzug vorhanden.

Unsere Tagesstätte verfügt über ein eigenes Freigelände mit unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten: ein kleiner Hügel auf dem ein Baumstammkado steht, eine Bolderwand zum Klettern und mehrere Weiden, die zum Verstecken und Spielen einladen.

2.3 Ausgangslage im Stadtteil¹

Unsere Kindertagesstätte am Stiftsbogen liegt im Stadtbezirk 20 Hadern. Hadern ist der südwestlichste Teil der Stadt München.

Im Stadtbezirk 20 Hadern wohnen 49.874 Menschen. Es leben 2.305 Kinder unter 6 Jahren und 3.184 Kinder unter 15 Jahren im Stadtbezirk. Insgesamt leben 12.587 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und 37.287 Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit in Hadern. Der Anteil nicht-deutscher Bevölkerung liegt in Hadern unter dem Stadtdurchschnitt. 19,9 Prozent aller Haushalte im Stadtbezirk leben mit Kindern. In 26,5 Prozent der Haushalte leben Alleinerziehende mit ihren Kindern. Dieser Wert liegt deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 21,8 Prozent.

Die Armut im Stadtbezirk betrifft 3.861 Menschen. Im Armutsbericht 2011 des Sozialreferates befindet sich der Stadtteil Hadern im Mittelfeld der Stadt München.

Jenseits des Stiftsbogens liegt der Stadtteil Neuhadern mit bis zu 13-geschossigen Wohnhäusern, einem hohen Anteil an öffentlich geförderten Wohnungen, einem Einkaufszentrum mit Stadtbibliothek und Volkshochschule.

Das Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte umfasst sowohl den Stadtteil Neuhadern als auch das Neubaugebiet „Stiftsbogen“. Wir haben eine heterogene Nutzerschicht, die sich durch unterschiedliche Bedürfnisse unterscheidet. Unsere Kinder benötigen in verschiedenen Bereichen Unterstützung und Förderung, auf die wir mit unseren vielfältigen Angeboten reagieren.

¹ Die Daten sind dem Armutsbericht 2011 vom Sozialreferat und der LH München Direktorium Statistisches Amt Taschenbuch 2015 entnommen

3 Grundsätzliche konzeptionelle Aussagen

Die Sportkita Wirbelwind ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur des Stadtbezirks und arbeitet vernetzt mit den unterschiedlichen sozialen Einrichtungen und dem Referat für Bildung und Sport der LH München zusammen.

3.1 Ganzheitliche Bildung und Erziehung

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dies ist eine wesentliche Grundlage zur positiven Gestaltung des persönlichen Umfelds und zur gegliückten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden von Erwachsenen und Kindern gemeinsam getragen, somit sind alle Beteiligten Lernende und Lehrende zugleich.

Wir legen besonderen Wert auf die Initiierung von Lern- und Bildungsarrangements für Kinder, deshalb streben wir eine Einrichtung an, in der jedes Kind lustvoll und kreativ seine Lebenswelt entdeckt und entwickelt. Die kindliche Neugierde ist dabei Antriebskraft.

Den pädagogischen Fachkräften kommt hier die Rolle des impulsgebenden und unterstützenden Begleiters zu. Er fördert im Rahmen eines prozessorientierten Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltungsfähigkeiten des Kindes, achtet auf sein Wohlbefinden und stärkt sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise, getragen von einfühlsamer Zuwendung und reflektierender Beobachtung.

Wir gehen davon aus, dass der Bildungsprozess des Kindes alle Aspekte seiner Persönlichkeit umfassen muss. In diesem Verständnis haben alle erzieherischen und betreuenden Tätigkeiten der Mitarbeitenden zum Ziel, den Aufbau grundlegender und vielfältiger Kompetenzen zu ermöglichen und zu fördern. Das Kind soll bei der Entwicklung und Stärkung der eigenen Person, bei der Entfaltung seiner Begabungen, seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten begleitet und unterstützt werden, um es zu befähigen, motiviert, kompetent und verantwortlich seine Lebensaufgaben zu bewältigen.

Wir gestehen dem Kind viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu, um sich als aktiv handelnd zu erleben und damit sein Autonomieerleben zu fördern. Im Einrichtungsalltag erleben sich die Kinder als Personen, die Probleme und Aufgaben selbständig meistern können. Darüber hinaus wird es immer wichtiger, die Resilienz der Kinder zu stärken sowie positives und optimistisches Denken anzuregen. Auch die Förderung aller kognitiven, physischen sowie motivationalen Kompetenzen nimmt breiten Raum ein.

In den Gruppen messen wir der Stärkung sozialer Kompetenzen, wie z.B. die Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, mit Erwachsenen und Kindern kommunizieren zu können, Konflikte gewaltfrei zu lösen, eigene Bedürfnisse zu Gunsten der Gemeinschaft zurückzustellen sowie dem Einüben empathischen Miteinanders große Bedeutung bei.

3.1.1 Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung

Wir verstehen uns als Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils und haben deshalb Kenntnis über die sozialen Einrichtungen im Stadtteil sowie über den Sozialraum und die Lebenswelt der

Kinder. Um diese Kenntnisse zu erlangen und den Kindern, aber auch den Eltern, Unterstützung und Hilfen zur Lebensbewältigung anbieten zu können, ist der Kontakt beispielsweise zur Bezirkssozialarbeit (BSA), zu Beratungsdiensten, Ärztinnen/Ärzten, Psycholog/inn/en, Therapeut/inn/en und anderen sozialen Einrichtungen unerlässlich. Wir arbeiten in der Regsamstruktur der Landeshauptstadt München mit und beteiligen uns an Arbeitskreisen für die Kindertageseinrichtungen (AK Elementar, AK Jugend, AK Junge Familien). Pro Gruppe steht ein Platz dem zuständigen Sozialbürgerhaus (SBH) für die Belegung zur Verfügung. Die Aufnahmen erfolgen aufgrund eines Hilfeplanverfahrens und werden mit den Mitarbeitern/innen der Bezirkssozialarbeit (BSA) abgestimmt.

Die Unterstützung der Kinder bei ihren Lern- und Entwicklungsaufgaben sehen wir als wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit.

Wir kooperieren unter anderem mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie den Kindertageseinrichtungen des KJR.

Weitere Kooperationspartner sind:

- die benachbarte Kooperationseinrichtung
- die Grundschule in unserem Einzugsgebiet
- die Frühförderstelle
- das Förderzentrum Westpark
- die Polizeidienststelle Laim

Bereits durchgeführte und fest integrierte Aktionen mit unseren Kooperationspartnern sind:

- Projekte zur Verkehrserziehung mit den Vorschulkindern
- Besuche der Vorschulkinder und Teilnahme am Unterricht an der Senftenauer Schule
- gemeinsamer Aktionstag der KJR-Horte mit erlebnispädagogischen Spielen in der Aubinger Lohe

3.1.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sehen die Eltern einerseits als Kunden an, deren Bedürfnisse bei der Gestaltung des Alltags in der Sportkita Wirbelwind eine wichtige Rolle spielen; andererseits sind Eltern für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit.

- Öffnungs- und Schließzeiten sowie das Konzept der Einrichtung werden mit den Eltern abgestimmt.
- Einmal jährlich wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht, mit dem Elternbeirat diskutiert und fließen in die Arbeit der Einrichtung ein.
- Es werden regelmäßige Elterngespräche geführt, in denen die Erzieher/innen ihre Beobachtungen des Kindes mit den Eltern besprechen und Absprachen zur Förderung des Kindes treffen.
- Die Partnerschaft findet ihren Ausdruck im gemeinsamen Austausch über die Formen der Arbeit in der Einrichtung und in unterschiedlichen Formen der Mitarbeit der Eltern (z.B. bei Festen, Ausflügen, bei der Gartengestaltung ...).
- Im Rahmen der Aktivitäten des Elternbeirats können Eltern Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung praktizieren.
- Elternabende

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wird nach Artikel 14 des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes von den Eltern unser Elternbeirat gewählt.

Unser Elternbeirat trägt zu einer positiven Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Träger bei. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen gehört, erhält von der Leitung und vom Träger Informationen und hat eine beratende Funktion. Die Zusammenarbeit ist durch gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung geprägt. Es finden regelmäßig Elternbeiratssitzungen statt.

Unser Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind:

Begleitung von Übergängen

- Schnuppertag
- Aufnahmegespräch mit der Leitung
- Eingewöhnungsgespräche
- individuelle Eingewöhnung
- Vorschulelternabend
- Übergangsgespräch vom Kindergarten in den Hort

Information und Austausch

- Elternbriefe
- Konzeption
- Tür- und Angelgespräche
- Informationen zum pädagogischen Tagesablauf
- Protokolle der Elternbeiratssitzungen
- Informationen und Aushang zu den Angeboten/Projekten im Kindergarten und im Hort sowie der Ferienplanung im Hort

Stärkung der Erziehungskompetenz

- Elterngespräche
- bei Bedarf Gespräche mit den Mitarbeiter/inne/n des Sozialbürgerhauses
- themenspezifische Elternabende

Beratung, Vermittlung von Fachdiensten

- Vermittlung von Hilfen durch Erziehungsberatungsstellen
- bei Bedarf Vermittlung an Aymna
- Auslegen von Broschüren über Leistungen und Hilfen für Familien
- Beratungsgespräche

Mitarbeit

- Hospitationen
- Mitwirkung bei Festen
- Mitwirkung bei Exkursionen
- Elternaktionen (z.B. gemeinsame Kochprojekte, Bilderbuchbetrachtungen in verschiedenen Sprachen)

Wertschätzung anderer Sprachen und Kulturen

- Inklusion als pädagogischer Auftrag

3.1.3 Beobachtung und Dokumentation

Auf der Grundlage des BayKiBiG werden in Kindertageseinrichtungen verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation angewendet, um der individuellen kindlichen Entwicklung gerecht zu werden und Aufschluss zu erhalten über:

- den Sprachstand der Kinder
- die Lernbereitschaft, d.h. die Bereitschaft, sich in verschiedenen Lernfeldern und bei Aktivitäten zu engagieren
- Lern- und Entwicklungsfortschritte in einzelnen Förderbereichen
- das Wohlbefinden in der Kindertageseinrichtung
- die sozialen Bezüge zu anderen Kindern und zu pädagogischen Bezugspersonen

Dieses Verfahren sichert eine zielgerichtete und effektive Förderung jedes einzelnen Kindes. Die Eltern werden in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen über die Beobachtungen informiert.

Beobachtungen und Wahrnehmungen kindlicher Aktivitäten dokumentieren wir in den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik. Im kollegialen Austausch vervollständigen wir die Dokumentationen und werten diese aus. Somit erhalten wir ein Gesamtbild über die Stärken und Kompetenzen des Kindes und über einen eventuellen Unterstützungsbedarf.

Die Beobachtungsbögen sind Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

3.1.4 Eingewöhnung und Transitionen

Übergänge bringen sowohl für die Kinder als auch für die Eltern besondere Chancen und Anforderungen mit. Bei der Bewältigung des Übergangs steht die individuelle Entwicklung im Vordergrund. Wir haben das Ziel, dass Kinder und auch Eltern den Übergang in die Sportkita positiv erleben.

Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der von den Beteiligten (Kind, Gruppe, Eltern, Erzieher/inne/n) gemeinsam gestaltet wird. Wir legen Wert darauf, den Eingewöhnungsprozess gemeinsam mit den Eltern zu planen und zu gestalten. Dazu bieten wir im Kindergarten und Hort jeweils Elternabende und persönliche Eingewöhnungs-/Übergangsgespräche an. Wir berücksichtigen den individuellen Rhythmus und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, aber auch die Wünsche und Ängste der Eltern. Wir nehmen uns für das einzelne Kind genügend Zeit, damit es den Übergang in unseren Kindergarten bzw. Hort als positive Erfahrung erlebt. Die Kinder erfahren in der Sportkita, dass sie durch die Bewältigung des Übergangs positive Veränderungen erfahren.

Beim Übergang von der Sportkita in die Schule hat das Kind mehrere Veränderungen zu bewältigen. Diese Veränderungen betreffen das Kind:

Als Individuum

- das bin ich und das kann ich
- Übernahme an Verantwortung und Eingehen von Verpflichtungen
- Freude über die neue Rolle

In seinen Beziehungen zu anderen

- Abschied nehmen von den Bezugspersonen in der Sportkita
- Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen und pflegen
- Beziehungen zu Lehrkräften aufbauen

Auf der Ebene der Lebenswelten

- Schulgebäude und Klassenzimmer kennenlernen
- Training des Schulweges
- Verantwortung für die Schulmaterialien übernehmen, wie halte ich z.B. Ordnung in meinem Schulranzen
- Kennenlernen des neuen Tagesablaufs durch den Besuch in der Schule

Wir machen die Veränderungen für die Kinder sichtbar und erarbeiten mit ihnen Methoden, um diese zu bewältigen.

Übergang vom Kindergarten in den Hort

Wir gehen davon aus, dass die Kinder bereits Erfahrung in der Bewältigung von Übergängen mitbringen und orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder.

3.1.5 Freispiel

Aus der Lernforschung ist bekannt, dass sich Kinder etwa 80 Prozent des Gelernten über Spiel, Freizeitangebote, Medien, Gleichaltrigengruppen, in der Familie etc. aneignen. Der Selbstbildung, die stark von den eigenen Interessen geleitet ist, kommt damit große Bedeutung zu. Das Spiel ist die Urform des Lernens. Kinder spielen, ohne zu bemerken, dass sie dabei lernen. Sie verfolgen kein Ziel. Was zählt, ist das Geschehen an sich. Beim Spielen entdecken und festigen Kinder ihre Fähigkeiten, gewinnen Erkenntnisse, erproben Rollen und Wertvorstellungen und verinnerlichen sie. Deshalb ist das Freispiel in unserer Einrichtung ein wesentliches Element der Selbstbildung. Im Freispiel geht die Initiative vom Kind aus und nicht vom Erwachsenen. Kinder entfalten im Spiel ihre Kreativität und Fantasie. Sie können Erlebtes verarbeiten und neue Lösungen entwickeln. Sie lernen den sozialen Umgang miteinander, stellen eigene Regeln auf, lösen Konflikte selbst und können in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Die Rollenspiele fördern die Sprachentwicklung und die Kommunikationsfähigkeit.

Die Kinder erkunden die Beschaffenheit von unterschiedlichen Materialien, sammeln eigene Erfahrungen und entwickeln im Kontakt mit den anderen Kindern ihre Sprachfähigkeit.

Aus diesen Beispielen wird deutlich, dass neben den Lernarrangements das freie Spiel unverzichtbar ist.

In der Sportkita Wirbelwind ist das Freispiel neben gezielten Angeboten fester Bestandteil im Tagesablauf.

Wir stellen den Kindern alters- und entwicklungsentsprechendes Spielmaterial zur Verfügung, damit sie im Einzelspiel als auch im Spiel mit anderen Kindern Erfahrungen sammeln können. Bei der Auswahl der Materialien beziehen wir die Kinder mit ein. Durch eine anregende Raumgestaltung ermöglichen wir den Kindern aktiv zu werden und geben Hilfestellungen um eine ganzheitliche Entwicklung zu fördern.

3.2 Querschnittsaufgaben

Folgende grundlegende Aspekte sind uns in der gesamten Bildungsarbeit mit Kindern wichtig. Sie ziehen sich durch alle Inhalte und das gesamte pädagogische Handeln.

3.2.1 Beteiligung der Kinder: Lernfeld Demokratie

Sowohl im KJHG § 8 als auch im BayKiBiG Art. 10 Absatz 2 und im BEP in Punkt 5.8 „Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe“ ist als verbindlicher Standard festgehalten, dass den Betroffenen Mitgestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten eingeräumt werden müssen. Dem KJR sind Partizipation und das Lernfeld Demokratie seit jeher besondere Anliegen. Er formuliert in seinen Leitlinien die Partizipation von Kindern und Jugendlichen als Querschnittsaufgabe, d.h. als eine pädagogische Aufgabe, die in allen Einrichtungen umgesetzt werden muss. Danach haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, beteiligt zu werden. Das heißt vor allem, dass wir die Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse einbeziehen, ihnen ernsthaft Einflussnahme zugestehen und die Beteiligungsverfahren überschaubar und nachvollziehbar gestalten. Wir achten auf zeitnahe Entscheidungen und deren zügige Umsetzung. Wir legen Wert darauf, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen an den Entscheidungsprozessen beteiligt werden und Raum erhalten, ihre spezifischen Interessen einzubringen. Die Beteiligung wird als alltägliches Selbstverständnis erlebt und eingeübt. Wir geben den Kindern Raum und Zeit zur Äußerung und ermöglichen ihnen, ihre Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mitzugestalten. Sie erleben, dass sie ernst genommen werden, und erkennen, dass sie Einfluss nehmen können.

In folgenden Bereichen geben wir den Kindern im Kindergarten und im Hort die Gelegenheit, sich zu beteiligen:

- Auswahl von Projekten
- Mitgestaltung des Tagesablaufs
- Gestaltung des Morgenkreises
- Planung der Ferienaktivitäten
- Ausgestaltung und Nutzung der Räume und des Umfeldes
- Aushandeln von gemeinsamen Regeln

Im Hort finden im 14-tägigen Rhythmus Kinderkonferenzen statt. Ideen, Meinungen, Themen, Kritik greifen wir in diesen auf und bearbeiten sie mit den Kindern.

Unsere Ziele sind:

- Entwicklung der Teamfähigkeit
- eigenen Gedanken Ausdruck zu verleihen
- Gesprächsregeln zu entwickeln und anzuwenden
- Sprache zu erlernen und anzuwenden
- Motivation für Sprache zu entwickeln
- Konfliktfähigkeit zu fördern
- eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung dafür zu übernehmen
- Umgang mit Frustrationen
- mitreden und mitentscheiden dürfen
- Abstimmungen erleben

- Kinderrechte kennenlernen
- „Ja“ und „Nein“ sagen dürfen
- Irrtümer und Fehler erkennen dürfen

3.2.2 Inklusion und Integrative Erziehung

Das BayKiBiG, der BEP und das KJHG formulieren die Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohter Kinder als verpflichtende Aufgabe der Kinderbetreuung.

Der KJR hat das Ziel, der Tabuisierung des Themas Behinderung, den Berührungsängsten von Nichtbehinderten und der erlebten Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung in seinen Einrichtungen entgegenzuwirken. Es ist für uns unverzichtbar, dass Behinderte die spezifische Förderung und Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Genauso wichtig ist es jedoch, dass sie ein Recht auf vollständige und selbstverständliche Teilhabe am und inmitten des gesellschaftlichen Alltags haben.

Die Erfahrungen der integrativen Angebote des KJR zeigen, dass Behinderte und Nichtbehinderte vom gemeinsamen Erleben profitieren. Sie erfahren, dass sie ähnliche oder gleiche Bedürfnisse, Emotionen und Interessen haben, sie erleben die Unterschiedlichkeit als Normalität und machen die Erfahrung, dass der/die Einzelne wichtig ist, Unterstützung erhält und wertgeschätzt wird. Damit ist die integrative Erziehung ein wirksames Lernfeld für soziale Kompetenz, Respekt und Solidarität.

3.2.3 Interkulturelle Erziehung

Die Regelungen des KJHG, BayKiBiG und BEP bilden die verbindliche Grundlage für die interkulturelle Erziehung in unserer Einrichtung. Sie ist seit den 70er Jahren wesentlicher Bestandteil der Pädagogik des KJR. In seinen Leitlinien zur „Interkulturellen Arbeit und Integration“ geht der KJR von einer multikulturellen Stadtgesellschaft aus. Ziel ist es, Kindern interkulturelle Kompetenz zu vermitteln. In den Leitlinien heißt es: *„Der Kreisjugendring München-Stadt sieht die zentrale Aufgabe seiner interkulturellen Arbeit darin, Kinder und Jugendliche für die multikulturelle Realität in der Stadtgesellschaft zu bilden und zu erziehen, ihnen die Aneignung interkultureller Kompetenz zu ermöglichen. Das bedeutet die Forderung nach und Förderung von wechselseitiger Anerkennung jeder einzelnen Person – in ihrer spezifischen Lebenslage, in ihrer Identität, mit ihren spezifischen Bedürfnissen.“* Damit haben diese Leitlinien auch einen starken Bezug zur integrativen Erziehung.

Die interkulturelle Erziehung ist mehr als ein Förderschwerpunkt, sie ist durchgängiges Prinzip und prägt die Arbeit der Einrichtung. Mit der Fachkraft als Vorbild streben wir die Förderung kultureller Aufgeschlossenheit und Neugierde bei den Kindern an. Wir wollen den Kindern einen tiefen Einblick in verschiedene Kulturen ermöglichen. Dies bezieht sich auf Sprache, Musik, Tanz, Speisen, Bräuche, Kreativität und andere Ausdrucksformen. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Normen und Lebensgewohnheiten, wie auch die Auseinandersetzung mit dem Fremden ist geprägt von Toleranz und Wertschätzung.

Besonderen Wert legen wir auf die gemeinsame Entwicklung eines Miteinanders, mit von allen akzeptierten Regeln. Gemeinsame Feste und Feiern tragen in der Sportkindertagesstätte zu einem respektvollen Miteinander aller Kulturen bei. In der Einrichtung werden in Angeboten

und Projekten mit den Kindern gemeinsam verschiedene Speisen zubereitet, Bräuche und Tänze anderer Kulturen thematisiert.

Bilderbuchbetrachtungen in verschiedenen Sprachen vermitteln den Kindern eine positive Haltung zur Mehrsprachigkeit.

3.2.4 Geschlechtsbewusste Erziehung

Entsprechend § 9 KJHG werden die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Der KJR hat zur Arbeit mit Mädchen und Jungen Leitlinien entwickelt. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen werden von der ersten Lebensphase an beachtet. Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln, sich als gleichberechtigt und gleichwertig zu erleben. Wir stellen ihnen die ganze Bandbreite der Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung. Mädchen und Jungen erfahren gleichermaßen eine zeitlich und qualitativ hochwertige Zuwendung. Die Auseinandersetzung mit der Identität als Junge und der Identität als Mädchen spielt ebenso eine Rolle wie das Verhältnis der Geschlechter zueinander.

Bei der Umsetzung werden von uns situationsabhängige, koedukative sowie geschlechtsspezifische pädagogische Ansätze gewählt. Die Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren diese regelmäßig im Team. Eine paritätische Besetzung des pädagogischen Teams wird angestrebt. Bei der Aufnahme der Kinder wird auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in den Gruppen geachtet.

Mädchen und Jungen sind in unserer Einrichtung gleichberechtigt. Dies zeigt sich unter anderem in der Mitgestaltung der Räumlichkeiten, der Auswahl der Angebote und Spielmöglichkeiten.

Das eigene pädagogische Verhalten spielt dabei eine große Rolle und deshalb werden unsere pädagogischen Fachkräfte mit Hilfe von Fortbildungen zu diesem Thema fachlich geschult.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird die Bedeutung der Körper- und Sinneserfahrung des Kindes und der geschlechtlichen Identität betont.

Sexualerziehung bedeutet zunächst vor allem Persönlichkeitsbildung, Sozial- und Werteerziehung und ist Teil der Gesundheitsförderung. Es gilt, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Wissbegierde positiv zu begegnen, Fragen altersgemäß zu beantworten und durch eine liebevolle Atmosphäre auch die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern.

Zur Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen Kinder Begleitung und Hilfestellung seitens der Eltern und pädagogischen Fachkräfte. Dabei geht es nicht nur um die Aufklärung über biologische Sachverhalte, sondern vor allem um die Förderung der Sinne und des positiven Körpergefühls, um die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens sowie um das Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, auch die Grenzen anderer zu respektieren. Grundvoraussetzung für eine kindgerechte Sexualerziehung in der Sportkita Wirbelwind sind die Teamarbeit sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Dies ist unerlässlich für eine gute Arbeitsatmosphäre und die Transparenz der Arbeit.²

² Quelle: BZgA und LZG in Rheinland-Pfalz e.V. „Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten“

Zur Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität benötigen Kinder Begleitung und Hilfestellung seitens der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte.

Unsere Ziele für die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sind:

- den eigenen Körper spüren, z.B. beim Sport und bei Massagen
- den eigenen Körper als „schön“ wahrnehmen
- Vermittlung von Wissen, z.B. wo kommen die Babys her, Aufbau des Körpers
- soziale Grenzen erfahren, z.B. ich mag, ich mag nicht

3.2.5 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die gesundheitliche Förderung und Erziehung ist Teil des gesetzlichen Bildungsauftrags. Wir betrachten diesen Bereich als Querschnittsaufgabe, der in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zum Tragen kommt und als selbstverständliche Alltagsbildung umgesetzt wird.

Es ist Ziel, das Gesundheitsbewusstsein der Kinder zu fördern und einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge zu leisten. Die Mahlzeiten in der Sportkita Wirbelwind werden unter Einbeziehung von Tiefkühlprodukten täglich frisch zubereitet, sind ausgewogen und gesund. Die Kinder entscheiden, ob und wie viel sie essen wollen. Die Essenswünsche, gesundheitliche und kulturelle Bedürfnisse werden im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt. Die Kinder erleben Essen als Genuss. Es ist uns wichtig, dass Essen nicht als Belohnung, Trost oder Bestrafung benutzt wird. Wir unterstützen die Kinder, altersgemäß Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen. Wir fördern die Selbstwahrnehmung und ermöglichen den unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Gefühle und Grenzen anderer respektieren.

Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge werden mindestens einmal täglich die Zähne geputzt. Die Kinder werden dabei unterstützt, Gefahren im Haus, in der Natur und im Verkehr zu erkennen und zu beachten.

Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Die motorische Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesamtentwicklung des Kindes, sie wirkt sich ganzheitlich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten, die seelische Entwicklung und sozialen Lernerfahrungen aus. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Kreativitätspotenzial in der Bewegung zu erleben und somit sich und ihren Körper sowie ihre Umwelt wahrzunehmen und zu erfahren.

Es ist uns wichtig, die Lust an der Bewegung zu fördern, deshalb bieten wir vielfältige Erlebnis- und Bewegungsanreize.

Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, zu hüpfen, zu klettern und sich Hindernisse zu bauen. Der tägliche Aufenthalt im Freien ist Standard in unserer Einrichtung. Bewegungsangebote sind Bestandteil des regelmäßigen Programms.

Das Erleben von Entspannung und das Erlernen von Entspannungstechniken ist Teil unserer Gesundheitsförderung. Wir achten darauf, dass Ruhe- und Entspannungsphasen feste Bestandteile des Tagesablaufs sind. Die Mittagsruhe findet in einer angenehmen und entspannenden Atmosphäre statt. Die Raumgestaltung ist so, dass Rückzugsräume vorhanden sind.

Essen

Die Kinder essen in einer entspannten Atmosphäre miteinander. Dabei legen wir Wert auf eine Vermittlung von Tisch- und Essenskultur, bei der wir den Kindern den Raum geben, um Tischgespräche zu führen und Geselligkeit zu erleben.

Der Speiseplan wird mit Hilfe der OptiMIX-Tabelle (Empfehlung vom Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund) zusammengestellt. Wir achten auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche Kost. Obst und Gemüse beziehen wir von örtlichen Lieferanten und verwenden dabei vorwiegend regionale und saisonale Produkte.

Ruhe und Entspannung

Das Erleben von Entspannung und das Erlernen von Entspannungstechniken ist Teil unserer Gesundheitsförderung.

Unsere Ruhezeit findet täglich nach dem Mittagessen in den Gruppen statt. Wir achten auf eine angenehme und entspannte Atmosphäre. Die Ruhezeit gestaltet sich situationsorientiert und beinhaltet z.B. Märchen hören, Phantasiereisen, Igelball-Massagen.

3.3 Pädagogische Schwerpunkte

Neben den Querschnittsaufgaben sind die Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP sowie die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG handlungsleitend für die Praxis in der Sportkita Wirbelwind. Auf folgende Förder-schwerpunkte achten wir bei der Umsetzung besonders:

3.3.1 Sprachliche Bildung und Erziehung

Durch gezielte Sprachbildung unterstützen wir jedes Kind darin, sein Denken, seine Ideen und Meinungen differenziert auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren. Da wir davon ausgehen, dass es wesentlich ist, die Lust auf Sprache zu wecken, zu erhalten und zu fördern, muss dieser Förderbereich eingebettet sein in vertrauensvolle Beziehungen und in eine Atmosphäre, die anregt, sich mitzuteilen. Alle Mitarbeiter/innen achten darauf, die Sprachgelegenheiten des Alltags zu nutzen und die Kinder zum Sprechen anzuregen.

Mit der Grundschule an der Senftenauerstraße führen wir gemeinsam den gesetzlich vorgeschriebenen Förderkurs „Deutsch 240“ durch. Zudem achten wir auf eine bewusste Sprachförderung im Alltag. Wir führen wertschätzende Dialoge mit den Kindern, zeigen Interesse an den Erzählungen und geben Impulse, die zum Sprechen anregen.

Der Sprachkurs nach der Linguino Methode, in denen die Kinder spielerisch Deutsch lernen, ergänzt unser Angebot. Diesen Kurs führen wir mit externen Partnern durch und realisieren diesen mit Spendenmittel von **„Hilfe für Kids“**.

Es ist uns wichtig, einen positiven Bezug zu Büchern herzustellen und damit einen wichtigen Beitrag zum Sprachverständnis und zur Erweiterung des Wortschatzes zu leisten. Dazu gehören das tägliche Vorlesen in der Mittagszeit und Besuche in der nahe gelegenen Stadtbücherei mit Bilderbuchbetrachtung. Im Kindergarten und im Hort ist das gemeinsame Lesen integraler Bestandteil des Tagesablaufs. Wir bereiten die Kinder damit auch auf die, in der Schule zu erwerbende, Lesekompetenz vor.

Ebenso wichtig ist uns das Gespräch mit den Hortkindern nach der Schule. Beim Ankommen oder während des Essens können die Kinder so ihren natürlichen Drang zur Kommunikation und Mitteilung befriedigen und sich in einer angenehmen Situation ohne Druck äußern.

3.3.2 Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung sind wichtige Schwerpunkte der Arbeit. Sie berühren viele unterschiedliche Themenbereiche. Naturerlebnisse mit Pflanzen, Tieren, Wasser, Erde, Steinen usw. werden vermittelt. Der Schutz der Natur ist ebenso Thema wie die Gefährdungen, denen unsere Umwelt ausgesetzt ist. Wir eröffnen den Kindern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können, und begleiten sie zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur. Auch die gerechte Verteilung der Ressourcen wird thematisiert. Dabei nutzen wir die Möglichkeiten des Alltags und greifen die Themen im Rahmen der Projektarbeit auf, z.B. durch Basteln mit Recyclingmaterialien, Wald- und Naturtage und Mülltrennung.

Die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung greifen wir in vielen Angeboten und im Alltag auf, beispielsweise durch eine Teilnahme am Projekt „Öko-Kids“, Anlage eines Beetes und Verwertung der Kräuter in den Gruppen. Wir trennen gemeinsam mit den Kindern den Müll und führen Projekte zur Müllvermeidung durch.

In Projektwochen oder integriert als Ausflug finden Waldtage statt.

3.3.3 Kulturelle, ästhetische Bildung und Erziehung

Kulturelle Bildung im Sinne von ästhetischer Bildung, Vermittlung kultureller Ausdrucksformen und künstlerischem Gestalten ist ein wichtiger Schwerpunkt. Sie spricht die Sinne und Emotionen an, fördert Kreativität sowie die personale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung. Der kulturelle Hintergrund des Kindes wird gestärkt und die Aufgeschlossenheit für interkulturelle Begegnung und Verständigung unterstützt.

Der Alltag in unserer Tagesstätte bietet vielfältige Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte um kulturelle Bildung umzusetzen und Kindern kreative Ausdrucksmöglichkeiten nahezubringen.

Durch gezielte Angebote wie z.B. Museums-, Konzert- und Theaterbesuche ermöglichen wir, dass die Kinder frühzeitig Kontakt mit unterschiedlichen kulturellen Ausdrucksformen erhalten und angeregt werden, eigene kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.

3.3.4 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben großes Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen, am Experimentieren und Beobachten. Deshalb bieten wir dem natürlichen Entdeckerdrang und der kindlichen Neugier viele Möglichkeiten und entsprechende Freiräume an. Wir fördern das Interesse und den entwicklungsgemäßen Umgang mit Formen, Zahlen und Mengen.

In unseren Bildungsangeboten und in der Projektarbeit werden diese Bildungsbereiche umgesetzt. Wir bieten eine gezielte oder offene Wissenswerkstatt mit Experimenten und Montessori-Materialien an, die Kindergarten- und Hortkinder gleichermaßen nutzen können. Ausflüge zu der Handwerksbetriebe, Museen bzw. Ausstellungen mit diesem Themenschwerpunkt ergänzen unsere pädagogische Arbeit.

Im Alltag findet die mathematische und naturwissenschaftliche Bildung unter anderem im Morgenkreis und in Form von verschiedenen Spielmöglichkeiten wie beispielsweise Gesellschafts-, Brettspielen, Legematerial und Bauen mit geometrischen Bauklötzen statt.

Ergänzt wird das Angebot durch Sachbilderbuchbetrachtungen.

3.3.5 Medienbildung und -erziehung

Medien unterhalten, informieren, bilden und erziehen Kinder und werden in der Arbeit in der Sportkita Wirbelwind gezielt eingesetzt. Angestrebt ist, dass unsere Kinder Medien zielorientiert und kreativ nutzen und in die Lage versetzt werden, eigene Werke zu erstellen. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihren eigenen Medienkonsum kritisch zu bewerten.

Unterschiedliche Medien, wie z.B. Computer, werden von uns zielgerichtet eingesetzt, um Lernprozesse bei Kindern bewusst zu unterstützen und zu fördern.

Sowohl in der Projektarbeit als auch in der Durchführung von Angeboten machen wir die Kinder mit den verschiedenen Formen von Medien vertraut. Sie lernen diese kennen und erleben einen bewussten Einsatz (z.B. Film über die Eichhörnchen, Internetrecherche zum Thema).

Im Hort können die Kinder den Computerführerschein erwerben. Der Einsatz und Umgang mit verschiedenen Medien zum Beispiel zur Erstellung einer Hortzeitung, Fotodokumentation oder zu Recherche eines Themas erfordert von den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang. Sie setzen sich mit der Handhabung des Mediums auseinander und erlernen den kritischen Umgang spielerisch. Verschiedene Medien stehen den Kindern in der Kindertageseinrichtung zur Verfügung: Druckmedien wie Kinderzeitschriften, Kinder- und Jugendbücher sowie technische Medien wie Computer, Hörmedien und Fotoapparat.

3.3.6 Musikalische Bildung und Erziehung

„Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik regt Phantasie und Kreativität an.“³

Musikpädagogik in unserer Einrichtung beinhaltet, dass die Kinder die aktiv Handelnden sind. Das Erleben mit allen Sinnen steht im Mittelpunkt.

Musik erleben und bewusst wahrzunehmen, sich durch Musik auszudrücken, gemeinsames Singen und Musizieren sind Bildungsangebote in der Sportkita. Klanggeschichten, das Ausprobieren verschiedener Orff-Instrumente und unser wöchentlich stattfindender Singkreis sind regelmäßige musikalische Angebote.

3.3.7 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegungsräume für Kinder werden immer kleiner. Deshalb ist es ein Anliegen, Kindern Raum für Bewegung zu schaffen. Kinder bewegen sich gern, sie erfahren und erleben ihre Umwelt nicht sitzend. Bewegung ist für eine gesunde Entwicklung des Kindes unerlässlich. „Bewegungserfahrungen sind ... auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung entscheidend. Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, ... sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen, mit anderen zu kommunizieren.“⁴

In der Sportkita Wirbelwind möchten wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden und ihnen im Alltag den nötigen Raum geben.

Bewegung ist ein wesentliches Grundbedürfnis der Kinder. Die motorische Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesamtentwicklung des Kindes. Sie wirkt sich ganzheitlich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten, die seelische Entwicklung und sozialen Lernerfahrungen der Kinder aus.

³ BEP, 5. Auflage, Seite 323, 324

⁴ BEP, 5. Auflage, Seite 343

Unser Sport- und Bewegungsangebot

Nutzung unseres Flurs

Nach unserem Morgenkreis können sich die Kinder in unserem Flur bewegen. Dort können sie springen, hüpfen, laufen und Ideen umsetzen, die den Kinder gerade einfallen.

Kita in Bewegung

Unsere Sportangebote finden immer montags, dienstags und mittwochs von 9.30 bis 10.15 Uhr und von 10.15 bis 11 Uhr statt. Es sind circa zehn bis zwölf Kinder pro Sportgruppe, so dass wir viele Sportspiele und Übungen durchführen können.

Kooperation mit dem TSV Großhadern

Jeden Donnerstag fahren wir am Vormittag im Wechsel mit einer Kindergartengruppe zur vereinseigenen Turnhalle. Unter Anleitung einer ausgebildeten Übungsleiterin werden sportliche Übungen und Spiele durchgeführt.

Bewegungseinheiten

Situationsorientiert führen wir vor/nach dem Morgenkreis, Projekten, Angeboten, Vorschule und dem Mittagessen mit den Kindern Bewegungsangebote durch.

Spiel im Garten

Der tägliche Aufenthalt im Freien ist Standard in unserer Einrichtung und fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Dieser lädt mit Boulderwand, Klettergerüst und Baumstammkado zum Bewegen ein. Zudem gibt es weitere Bewegungsangebote wie z.B. Bewegungslandschaft aus Alltagsmaterialien an.

Während der Freispielzeit spielen pro Gruppe ca. zwei Kinder im Garten. Wir haben mit ihnen die dafür notwendigen Regeln erarbeitet und für die Kinder sichtbar gemacht.

Spaziergänge

Jeden Montag findet von 15 bis 16 Uhr ein gemeinsamer Spaziergang im Stadtteil statt. Dieser ist mit Naturerkundungen und Besuchen von Spielplätzen verbunden.

Nutzung des angrenzenden Parks

- Fußball spielen
- Fahrzeugtag mit Fahrrädern, Rollern, Inlinern durchführen
- Bewegungsrallye

Erlebnispädagogische Aktionen und Sportangebote im Hort

- jährliche Raftingfahrt auf der Amper
- Aktionstag in der Aubinger Lohe
- Schlittschuhlaufen in den Ferien
- Nutzung des Bewegungsraums am Nachmittag (freie oder angeleitete Bewegungsangebote)

3.3.8 Werteorientierung und Konfliktfähigkeit

Die Mitarbeiter/innen des Kreisjugendrings agieren auf der Basis der in der Satzung des Bayerischen Jugendrings, in der Vision sowie in den übergeordneten Zielen des KJR festgelegten Werte und Normen. Unabhängig von der religiösen Orientierung der Kinder sind

die Achtung vor dem Leben, der Natur und der Umwelt wichtige Erziehungsziele. Kinder versuchen durch Fragen eine erste Orientierung fürs Leben zu bekommen. Hier sind die pädagogischen Fachkräfte wichtige Gesprächspersonen. Dabei beziehen sie die bestehenden Werte- und Normensysteme aus dem familiären Hintergrund und dem gesellschaftlichen Umfeld der Kinder mit ein und unterstützen sie, diese zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich selbstbewusst in die Gesellschaft zu integrieren. Dies geschieht in einem Rahmen von Toleranz, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung.

Die werteorientierte Haltung und Konfliktfähigkeit zeigt sich in der gewaltfreien Kommunikation, die vor allem im Hort mit den Kindern gemeinsam umgesetzt wird. Mit Hilfe von Fortbildungen werden die pädagogischen Fachkräfte zur gewaltfreien Kommunikation mit Kindern geschult und setzen dies im Alltag durch Gesprächsangebote, gezielten Angeboten zur Prävention und in der Kinderkonferenz mit den Kindern um. Feste Rituale im täglichen Ablauf wie akustische Signale zum Aufräumen oder ein Tischspruch zum Mittagessen unterstützen die Kinder bei ihrer Orientierung fürs Leben. Das Übernehmen von Aufgaben, wie Tische abwischen, kehren, jüngeren Kindern helfen, vermittelt den Kindern verantwortungsvolles Handeln in einer Gesellschaft. In Gesprächskreisen werden auch religiöse und kulturelle Themen aufgegriffen. Kinder haben hier Raum für Fragen, können sich mitteilen, über ihre eigenen Erlebnisse bei religiösen Feiern und Festen berichten und bringen beispielsweise ihnen wichtige Kulturgüter (z.B. heilige Gegenstände, Symbole) mit. Mit der Feier verschiedener Feste, wie beispielsweise dem Lichterfest, beziehen wir die unterschiedlichen Kulturkreise ein.

4 Betriebliche Rahmenbedingungen

4.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir sehen sowohl die Eltern als auch die Kinder als unsere Kunden und wollen ihren Bedürfnissen und Wünschen gerecht werden.

Bei den Öffnungszeiten orientieren wir uns am vorgegebenen städtischen Rahmen und dem Bedarf der Eltern. Entsprechend der Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der LH München beträgt die Mindestbuchungszeit 20 Stunden und muss die Kernzeiten in vollem Umfang einschließen.

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Bei Bedarf wird eine Frühöffnung ab 7 Uhr und von Montag bis Donnerstag eine Spätöffnung bis 18 Uhr angeboten.

Der Hort ist in den Schulferien geöffnet und kann zu den Öffnungszeiten der Kindertagesstätte besucht werden.

In Anlehnung an die Satzung der Landeshauptstadt München für die Kindertagesstätten ist die Einrichtung an 20 Tagen innerhalb eines Jahres geschlossen. Dazu kommen auch zwei Klauertage und ein Fortbildungstag für das Team in einem Kalenderjahr. Die Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat jährlich neu abgestimmt.

4.2 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kindergarten unterscheidet sich vom Tagesablauf im Hort. Deshalb stellen wir die Struktur beider Bereiche getrennt voneinander dar.

4.2.1 Tagesablauf der 3- bis 6-Jährigen

Wir orientieren uns beim Tagesablauf an den Bedürfnissen der Kinder, planen und gestalten diesen gemeinsam.

7 bis 8 Uhr: Wir öffnen für unsere Frühaufsteher eine Gruppe

8 bis 9 Uhr: Die Kinder beginnen ihren Tag in ruhiger Atmosphäre und finden sich im Spiel mit ihren Freundinnen und Freunden zusammen.

9 bis max. 9.30 Uhr: Unser gemeinsamer Morgenkreis

Dieser beinhaltet ein Spiel, ein Lied und eine Erzähl- oder Planungsrunde für den gemeinsamen Start in den Tag. Die Kinder erzählen, was ihnen wichtig ist und wie sie sich z.B. fühlen. Im Morgenkreis machen sie sich Gedanken, was sie an dem Tag alles machen wollen. Sie bekommen Informationen von den Fachkräften, welche Aktivitäten möglich sind und kommen so zur Entscheidung, was sie heute tun werden und womit sie beginnen wollen.

Jeden Freitag versammeln sich alle Kindergartenkinder zu einem gemeinsamen Singkreis.

9.30 bis 12 Uhr: Es finden unterschiedliche Aktivitäten und Bildungsangebote sowohl in den Gruppen als auch gruppenübergreifend statt.

Zum Beispiel:

- Bewegung und Freispiel im Haus und im Garten
- gleitende Brotzeit
- offene Bewegungsbaustelle
- alters- und bedarfsspezifische Kleingruppenarbeit (wie z.B. Vorschularbeit, Sprachkurse für Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache)
- kleinere Ausflüge und Exkursionen
- gruppenübergreifende, projektorientierte Bildungsangebote
- gemeinsames Singen
- einmal wöchentlich Nutzung der Turnhalle des TSV Großhadern in Zusammenarbeit mit einer Übungsleiterin des Turnvereins
- Gartenzeit

12 bis 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen

13 bis 14 Uhr: Ruhezeit

14 bis 16.00 Uhr:

- gleitende Brotzeit
- Weiterarbeiten an begonnenen Aktivitäten
- Spiel im Garten
- freies Spiel
- individuelle Förderung, z.B. zur Wahrnehmung, Konzentration

16 bis 17 Uhr:

Bis zum Ende des Spätdienstes betreuen wir die Kinder gruppenübergreifend und schließen den Nachmittag gemeinsam ab.

4.2.2 Tagesablauf der 6- bis 10-Jährigen

Ab 11.30 Uhr: Wir begrüßen die ersten Kinder

11.30 bis 14 Uhr:

- Zeit für Spiel, Bewegung und Angebote
- Mittagessen: Wir bieten unser Mittagessen in Buffetform an. Unsere Kinder kommen nach der Schule zu unterschiedlichen Zeiten zu uns. Durch die Buffetform bieten wir allen Kindern die Möglichkeit, ein gemütliches Mittagessen einzunehmen.

14 bis 15 Uhr: Hausaufgabenzeit:

Wir unterstützen und achten darauf, dass die Kinder ihre Hausaufgaben selbständig erledigen und den gelernten Schulstoff vertiefen. Zusätzlich stehen den Kindern Arbeitsblätter und Materialien wie beispielsweise Rechenrahmen zur Verfügung.

15 bis 17 Uhr:

- Spiel im Garten und im Haus

- Sportangebote im Bewegungsraum
- Angebote und Projekte
- Mädchengruppe jeden Mittwochnachmittag
- im 14-tägigen Rhythmus findet am Freitag die Kinderkonferenz statt
- Brotzeit

17 bis 17.30 Uhr: Gemeinsamer Abschluss mit dem Kindergarten

Der Freitag ist hausaufgabenfrei und wird für Gruppenaktivitäten, wie Geburtstagsfeiern, Kinderkonferenzen, kleine Ausflüge und verschiedene Projekte genutzt. In den Ferien nutzen die Hortkinder die Einrichtung ab 8 Uhr. Bei Bedarf bieten wir eine Frühbuchung ab 7 Uhr an. Mit den Kindern wird ein eigenes Ferienprogramm entwickelt und umgesetzt. Dabei haben Ausflüge und Exkursionen einen hohen Stellenwert.

4.3 Teiloffenes Konzept

Das teiloffene Konzept der Einrichtung zeigt sich einerseits an der festen Zugehörigkeit der Kinder zu ihren jeweiligen Gruppen und der gruppenübergreifenden Öffnung im Tagesablauf. Bereits in der Kernzeit und am Nachmittag besteht für die Kinder die Möglichkeit, an gruppenübergreifenden Angeboten, Projekten und Ausflügen teilzunehmen. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit, in andere Gruppen zu gehen und gruppenübergreifend Mehrzweck- und Nebenräume zu nutzen.

Im Hort ist das teiloffene Konzept aufgrund des Alters der Kinder noch stärker ausgebaut. Die Kinder haben eine feste Gruppenzugehörigkeit bei den Hausaufgaben. Im Hortalltag werden die Kinder gruppenübergreifend betreut und nutzen die Räumlichkeiten des Hauses.

4.4 Ernährungskonzept

Die Kinder erhalten unter Berücksichtigung der konkreten Buchungszeiten ein Mittagessen und am Nachmittag einen Snack in Form von Müsli, Obst, Rohkost. Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung werden, soweit möglich, täglich frisch zubereitet, sind ausgewogen und gesund. Es werden auch hochwertige Tiefkühlprodukte verwendet. Wir orientieren uns an der Leitlinie Gesundheit der LH München und streben an, dass 50 Prozent der Lebensmittel Bioqualität besitzen. Die Gerichte berücksichtigen das Alter der Kinder, sind abwechslungsreich und möglichst vollwertig.

4.5 Personal

Wir orientieren uns an dem vom BayKiBiG empfohlenen Anstellungsschlüssel von 1:10 und gewährleisten, dass mindestens 50 Prozent der erforderlichen Arbeitszeit des pädagogischen Personals von pädagogischen Fachkräften geleistet wird. Die Arbeitszeit des pädagogischen Personals wird so gestaltet, dass angemessene Verfügungszeiten vorgesehen sind. Der konkrete Stellenkegel richtet sich nach der Besucherstruktur sowie den Buchungszeiten und wird mit dem Referat für Bildung und Sport abgestimmt.

Zur Kompensation von Personalausfall werden kitaübergreifend vier feste Springkräfte eingesetzt, die im Notfall schnell den Anstellungsschlüssel sichern können. Gegebenenfalls wird kurzfristig zusätzliches Personal eingestellt.

Als Leitung werden Sozialpädagog/inn/en oder Erzieher/innen mit Berufs- und Leitungserfahrung eingesetzt. Die Leitung der Einrichtung ist vom Gruppendienst freigestellt, übernimmt Aufgaben im Bereich der Bildungsarbeit und unterstützt bei Bedarf die Fachkräfte in den Gruppen. Die stellvertretende Leitung ist als gruppenübergreifende Fachkraft tätig, koordiniert den Einsatz der gruppenübergreifenden Kräfte und unterstützt die Leitung. Für jede Kindergarten- bzw. Hortgruppe stehen eine pädagogische Fachkraft (i.d.R. Erzieher/in) und eine pädagogische Ergänzungskraft (i.d.R. Kinderpfleger/in oder Berufspraktikant/in) zur Verfügung.

Darüber hinaus sind zusätzlich pädagogische Fachkräfte und Kinderpfleger/innen gruppenübergreifend angestellt.

Sie entlasten gemeinsam mit der stellvertretenden Leitung die Gruppenteams in der Bildungsarbeit, führen individuelle Förderungen der Kinder sowie Angebote und Projekte durch. Sie vertreten und unterstützen bei Urlaub und Krankheit die pädagogischen Fachkräfte.

Für die Zubereitung des Essens ist eine hauswirtschaftliche Kraft verantwortlich. Vom KJR ist eine eigene Springerkraft für die Küche angestellt. Sie übernimmt bei Abwesenheit deren Tätigkeit. Die Reinigung des Hauses wird von einer Angestellten des KJR aus dem Team Reinigung gewährleistet.

Die Sportkindertagesstätte Wirbelwind versteht sich als Ausbildungsbetrieb und bildet zusätzlich Praktikant/inn/en der Fachakademie, Kinderpflegeschule und FOS aus.

Der Einsatz von Bundesfreiwilligen ist möglich.

Ein Hausmeister, der vom Kreisjugendring angestellt ist, ist für unser Haus zuständig. Er erledigt einfache Reparaturen und ist für das Schneeräumen verantwortlich.

Bei der Auswahl des pädagogischen Personals sind uns u. a. folgende Punkte wichtig:

- Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Umsetzung von Bildungsinhalten des BayKiBiG und BEP
- Umsetzung der pädagogischen Leitlinien des Kreisjugendring München-Stadt
- Die Mitarbeiter/innen setzen sich mit den Lebenslagen der Kinder auseinander und besitzen Bereitschaft zur Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen.
- Bereitschaft zum flexiblen Arbeiten ist vorhanden.
- Die Fachkräfte verfügen über eine den Kindern und Eltern zugewandte Arbeitshaltung.
- Kenntnisse über den Zusammenhang von interkulturellen Unterschieden und unterschiedlichen Geschlechterrollenmodellen sind vorhanden.
- Die Mitarbeiter/innen unterstützen das teiloffene Konzept der Einrichtung, sind bereit gruppenübergreifend und vernetzt zu arbeiten sowie sich an der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts zu beteiligen.

4.6 Gebühren

Unter Berücksichtigung des vorgegebenen städtischen Rahmens und in Anlehnung an die aktuelle Gebührenordnung der LH München wurde die Gebühreninformation des Kreisjugendring München-Stadt entwickelt. Sie ist in der Einrichtung erhältlich bzw. im Internet einzusehen.

4.7 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wie bereits im Trägerhintergrund dargestellt, versteht der KJR Qualitäts- und Organisationsentwicklung als dauerhafte Aufgabe, die der KJR als „lernende Organisation“ kontinuierlich wahrnimmt. An dieser Stelle werden einige relevante Aspekte vorgestellt.

Jahresziele des Vorstands

Der Vorstand des KJR beschließt auf Grundlage der Vision und der übergeordneten Zielen jedes Jahr Ziele, die für die Arbeit in den Einrichtungen handlungsleitend sind. Die Mitarbeitenden in den Einrichtungen werden in den Zielfindungsprozess eingebunden.

Führen durch Zielvereinbarungen

Ein wesentliches Element der Qualitätsentwicklung ist das Führen durch Zielvereinbarungen: Auf der Basis der Stadtratsziele und der Jahresziele des Vorstands werden von der zuständigen Abteilungsleitung mit den Leitungen der zugeordneten Einrichtungen Zielvereinbarungen abgeschlossen, die bis zu fünf Leistungs- und Innovationsziele für das kommende Jahr enthalten. Die Leitung der Einrichtung schließt ihrerseits mit jedem/r Mitarbeiter/in Zielvereinbarungen zu seiner/ihrer Tätigkeit ab. Am Ende des Jahres werden diese Zielvereinbarungen ausgewertet und es werden die Ziele für das neue Jahr vereinbart.

Vertrauliches Mitarbeiter/innengespräch – Feedback-Gespräch

Jede Leitung führt einmal jährlich mit den ihr unterstellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein vertrauliches Mitarbeiter/innengespräch. Hier wird die Zusammenarbeit reflektiert und ein Feedback zu den Leistungen des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin gegeben. Die berufliche Weiterentwicklung ist ebenfalls Gegenstand des Gesprächs.

Personalentwicklung

Der KJR hat großes Interesse an der kontinuierlichen fachlichen Qualifizierung seiner Mitarbeiter/innen. Aus diesem Grund hat er einen Personalentwicklungsplan erstellt, in dem die Bausteine zur beruflichen Weiterentwicklung festgehalten sind. Jeder/m Mitarbeitenden stehen fünf Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung, die für unterschiedliche Qualifizierungsbausteine verwendet werden können: individuelle Fortbildung, Fachberatung, Teamentwicklung und Coaching für Mitarbeiter/innen mit Führungsverantwortung. Daneben gibt es dienstlich veranlasste Fortbildungen für bestimmte Zielgruppen (z.B. Kassenführung) sowie Fortbildungen im Rahmen des Frauenförderplans. Für externe Fortbildungen und zur Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen wird, soweit es der Betrieb der Einrichtung zulässt, eine bezahlte Freistellung vom Dienst von durchschnittlich fünf Tagen pro Jahr gewährt. Bei Weiterbildungsmaßnahmen kann darüber hinaus ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden und der KJR beteiligt sich, bei dienstlichem Interesse, an den Kosten.

Gender-Mainstreaming

Der Vorstand hat beschlossen, „Gender Mainstreaming“ im KJR zu etablieren und den Betrieb unter dem Aspekt der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen weiterzuentwickeln. Deshalb werden Schulungen für die Leitungen und Mitarbeiter/innen durchgeführt.

Leitlinien

Für die pädagogische Arbeit wurden verschiedene Leitlinien entwickelt (Mädchen, Jungen, Partizipation, Interkult), die regelmäßig evaluiert werden.

Fachabteilungen

Jede Einrichtung ist einer Fachabteilung zugeordnet. Die Leitung der Abteilung hat die Dienst- und Fachaufsicht über die Leitungen der unterstellten Einrichtungen. Sie ist Ansprechperson in organisatorischen bzw. fachlichen Fragen und verfügt über Personaldisposition. Zur Information der Leitungen über wichtige Entscheidungen des Trägers, neue Verfahrensregelungen, relevante Informationen aus dem Arbeitsfeld und zum Fachaustausch bzw. zur -diskussion werden von der jeweiligen Abteilungsleitung jährlich acht Konferenzen durchgeführt. Darüber hinaus werden bei Bedarf jährlich ein bis zwei Klausurtagungen durchgeführt bzw. temporäre Arbeitsgruppen gebildet, um Fachthemen intensiv zu bearbeiten.

Fachlicher Austausch

Durch interne und externe Arbeitskreise, Fachgespräche und Fachtagungen werden wichtige Impulse zur fachlichen Weiterentwicklung des Personals gegeben und die kollegiale Beratung gefördert bzw. sichergestellt.

Schulungen für Führungskräfte

Leitungskräfte erhalten bei Übertragung der Leitungstätigkeit eine mehrtägige Schulung, die sie mit den Leitungsaufgaben und dem Leitungsverständnis des KJR vertraut macht.

Einführung neuer Mitarbeiter/innen

Ebenso erhalten neue Mitarbeiter/innen eine Einführung, in der sie Informationen über die Struktur und das Selbstverständnis des Trägers erhalten.

Hospitation

Es besteht für Mitarbeiter/innen und Leitungen die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis in einer anderen Einrichtung zu hospitieren. Mit dieser Möglichkeit wollen wir die Flexibilität der Mitarbeiter/innen stärken, den kollegialen Austausch auch durch gemeinsame Praxis erweitern und neue Impulse für die Arbeit in der eigenen Einrichtung geben.

Organisationshandbuch

Im Organisationshandbuch des KJR sind alle Informationen festgehalten, die die Struktur des Trägers, die Elemente der Organisations- und Qualitätsentwicklung, das Führungsverständnis und aktuelle Verfahrensregelungen betreffen. Das Organisationshandbuch wird laufend weiterentwickelt.

Zusammenarbeit im Team

Die Teams führen regelmäßig Teambesprechungen durch, bei denen die Arbeit in der Einrichtung geplant, reflektiert und weiterentwickelt wird. In unserer Einrichtung stellen wir ein wöchentliches Gruppenteamgespräch, wöchentliche Bereichsteamgespräche und ein monatliches Gesamtteamgespräch sicher. Leitung und stellvertretende Leitung tauschen sich wöchentlich aus und sprechen die jeweiligen Aufgaben ab. Zwischen Leitung und Hauswirtschaftsleitung findet ein regelmäßiger Austausch statt. Auf Antrag können die Teams Supervision in Anspruch nehmen.

Befragungen

In den Kindertageseinrichtungen wird eine jährliche Befragung der Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Arbeit ein.

Feedbackmanagement

Der Kreisjugendring begreift sich mit all seinen Einrichtungen als lernende Organisation, das bedeutet, mit Kritik, Anregungen oder Wünschen der Kinder und Eltern im Rahmen der Möglichkeiten konstruktiv umzugehen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sowohl die Eltern als auch Kinder die Möglichkeit und das Vertrauen haben, ihre Kritik oder Verbesserungsvorschläge direkt den pädagogischen Fachkräften und/oder der Einrichtungsleitung vorzutragen. Sei dies in einem Tür-und-Angel-Gespräch oder bei einem vereinbarten Termin. Die Kinder können darüber hinaus im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz ihre Anliegen einbringen bzw. in einer Themenbox abgeben.

Für weitreichendere Angelegenheiten steht auch die Abteilungsleitung zur Verfügung.